

29. Nie hat ja einer sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret und pfleget es, wie auch Christus die Kirche.

30. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein.

31. Darum wird der Mensch seinen Vater und die Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen

und die Zwei werden Ein Fleisch seyn.

32. Dieses Geheimniß ist ein großes: ich sage es nämlich in Beziehung auf Christum und auf die Kirche.

33. Jedoch auch ihr insgesammt, ein Jeder liebe sein eigenes Weib wie sich selbst: das Weib aber möge dem Manne Ehrfurcht beweisen.

Sechstes Kapitel.

Die Kinder müssen den Aeltern gehorsam seyn und sie lieben, die Aeltern die Kinder nicht aufreizen, sondern ihnen eine wahrhaft christliche Erziehung geben. Die Sklaven müssen ihren Herren dienen, so, als dienten sie dem Herrn, denn der Herr will dieß. Die Herren aber müssen ihre Sklaven gut behandeln, denn vor Gott, stehen sie einander gleich. Vs. 1 — 9. Uebrigens beweiset euch standhaft im Kampfe mit dem Feinde alles Guten, seyd fest im Glauben und in der wahren Lehre, um jeder Verführung zum Bösen zu widerstehen. Betet für einander und für mich. Vs. 10 — 20. Tychikus wird euch das Nähere über mich mittheilen. Ich wünsche euch Friede. Schluß. Vs. 21 — 24.

1. Ihr Kinder leistet euren Aeltern Gehorsam im Herrn: denn dieses ist recht.

2. Ehre deinen Vater und die Mutter: welches ist das erste Gebot mit der Verheißung:

schuß die Glieder der Kirche, die sämmtlich einem Leibe, deren Haupt er ist, angehören.

31. Vers. Diese Stelle ist aus I Mos. 2, 24. entlehnt und wird auch Matt h. 19, 5. auf das christliche Eheband angewendet.

32. Vers. Dieses Geheimniß ist ein großes, nämlich dieser unzertrennliche Verein Christi mit der Kirche und des Mannes mit der Frau: insofern Christus seiner Braut, der Kirche, anhängt, die ist von seinem Fleisch und von seinem Gebein, wie der Mann anhängt seinem Weibe, und diese zwei Ein Fleisch sind.

2. 3. Vers. Diese Stelle ist entlehnt aus II Mos. 20, 12. V Mos. 22, 7. wo mit dem Gebot der Aelternliebe die Verheißung verbunden ist, daß derjenige, welcher darnach lebt, das ewige Leben haben soll.

3. Daß es dir wohl gehe und du lange lebest auf Erden.

4. Und ihr Väter erbittert eure Kinder nicht, sondern erziehet sie in der Zucht und Belehrung des Herrn.

5. Ihr Sklaven gehorchet den weltlichen Herren mit Furcht und Zittern in der Einsicht eures Herzens wie Christo;

6. Nicht aus Augendienserschaft um Menschen zu gefallen, sondern als Diener Christi, die den Willen Gottes thun von Herzen,

7. Mit Willigkeit dienend als

dem Herrn und nicht den Menschen:

8. Wißet, daß was ein Jeder Gutes thut, er dafür Lohn von dem Herrn empfängt, er sey Knecht oder Freier.

9. Und ihr Herren thuet gegen sie dasselbe, laßet ab von Drohungen wissend, daß ihr Herr auch der eurige ist im Himmel, und daß bei ihm kein Ansehen der Person ist.

10. Uebrigens, meine Brüder, seyd stark im Herrn und in der Gewalt seiner Macht.

4. Vers. Der Apostel verlangt von den Aeltern eine liebevolle Behandlung der Kinder, weil diese durch eine harte Behandlung nicht nur nicht gebessert, sondern verschlimmert werden i. Col. 3, 21.; er will, daß sie durch Belehrung zum Guten erzogen und mit der Lehre, wie sie der Herr uns mittheilt, bekannt gemacht werden.

5. Vers. Ueber die Pflichten der Sklaven theilt Paulus ausführlichere Belehrungen I Cor. 7, 21 ff. mit. Hier fordert er von ihnen, daß sie ihren Herren eben so ergeben seyn sollen, wie sie Christo ganz ergeben sind.

6. Vers. Und dieses zwar nicht äußerlich, um nach Beifall zu haschen, sondern aus innigem Gehorsam gegen den Willen des Herrn, der es so will.

7. Vers. Vergl. ähnliches Col. 3, 23. 24. Der Apostel bringt hier den Sklavendienst unter den höheren Gesichtspunkt, daß er Gottes Wille ist, und folglich eigentlich nicht den Herren, sondern Gott gilt.

8. Vers. Vgl. dasselbe Col. 3, 24. Von dieser Rechenschaft, die wir alle auf gleiche Weise dem Herrn am Tage des allgemeinen Gerichts abzulegen haben, ist im N. T. oft die Rede, vergl. II Cor. 5, 10., sowie auch von dem, worauf es dabei hauptsächlich ankommen wird. Vgl. Col. 3, 11. 4, 1. I Cor. 7, 22. 12, 13. Gal. 3, 28.

9. Vers. Die Behandlung der Sklaven von Seiten der Herrn war sehr hart und grausam: erst das Christenthum hat dadurch, daß es den Herrn und den Sklaven in ihrem Verhältniß zu Gott gleich stellte, wie hier der Apostel thut, das traurige Loos derselben gemildert und das allmähliche Verschwinden des Sklavenstandes unter den civilisirten Nationen bewirkt.

10. Vers. Sinn: Seyd unerschütterlich im Glauben, im Herrn lebend, d. h. als Christen und mit der mächtigen Kraft ausgerüstet, welche er euch verleiht.

11. Ziehet an die Rüstung Gottes, damit ihr bestehen könnet gegen die Stärke des Teufels.

12. Denn nicht ist uns der Kampf mit Fleisch und Blut, sondern mit den Oberherrschaften, mit den Mächten, mit den Beherrschern dieser Finsterniß, mit den Geistern der Bosheit in dem Ueberirdischen.

13. Darum ergreiffet denn

die Waffenrüstung Gottes, damit ihr widerstehen könnet zur schlimmen Zeit und Alles bestehend das Feld behalten könnet.

14. Stehet denn, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit und angethan mit dem Panzer der Gerechtigkeit,

15. Und die Füße beschuhet mit der Bereitschaft des Evangeliums des Friedens.

11. Vers. Sinn: Wendet alle Mittel an, die euch Gott durch den Glauben ertheilt, um den Versuchungen des Teufels zum Abfalle vom Christenthume zu widerstehen. Dasselbe vgl. II Cor. 10, 4. 5. — Paulus stellt hier und im Folgenden den Christen als Krieger im Dienste des Herrn dar, der mit der vollkommensten Waffenrüstung Gottes versehen, und für jeden Anfall zur Vertheidigung bereit seyn soll. Er empfiehlt Ueberzeugung von der Wahrheit der Religion, Rechtschaffenheit und Entschlossenheit als Waffen gegen die Feinde derselben und den Glauben, die Wahrheiten des Christenthums, Hoffnung der Seligkeit, das Wort Gottes, Gebet und Wachsamkeit als Hülfsmittel zur Stärke und Standhaftigkeit. Die Verfolgungen, welche der Apostel oft mit einem schweren Kriege vergleicht, während die Christen die Kriegersleute sind, werden immer dem Satan beigelegt. —

12. Vers. Wir haben nicht etwa bloß mit dem Sinnenmenschen zu kämpfen, sondern mit der Geisterwelt oder mit dem Teufel. — Die Ausdrücke „Fleisch und Blut“ bezeichnen den lebendigen Sinnenmenschen, insofern er ein nichtiges Leben und Streben hat. Vergl. Matth. 26, 27. Hebr. 2, 14. I Cor. 15, 40. Gal. 1, 16. u. a. Die Worte: Oberherrschaften, Mächte, Beherrscher u. s. w., sind aus der damaligen Zeitphilosophie entlehnt s. Kap. 1, 21. und sie bezeichnen die Gesamtheit der dem Guten widerstrebenden Wesen, weshalb sie Beherrscher der Finsterniß oder des Irrthums und der damit verbundenen Lasterhaftigkeit, des Aberglaubens und Götzendienstes, heißen, mit den Geistern der Bosheit in Verbindung handeln und ihren Wohnort über der Erde oder in der Luft haben. S. Kap. 2, 2.

13. Vers. Vgl. II Cor. 10, 4. wo dieselben bildlichen Ausdrücke in gleicher Beziehung vorkommen.

14. Vers. Sinn: Haltet euch beständig fertig und behend, indem ihr an der wahren Lehre festhaltet und die Gerechtigkeit vor Gott übet. — Das Wort „umgürtet“ steht im uneigentlichen Sinne für: sich zu irgend einem Geschäft vorbereiten. Der Panzer, der den Oberleib und den Unterleib bedeckt, steht hier bildlich für Schutzwehr gegen die Sünde.

15. Vers. Sinn: Die Lehre des Evangeliums, die den Frieden bringt, habet immer bereit in eurem Innern, um darnach zu wandeln und allen

16. Vor Allem ergreift den Schild des Glaubens, womit ihr vermögen werdet alles feurige Geschöß des Bösen zu zerstören:

17. Und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes:

18. Und mit allem Gebet und Flehen bittet zu aller Zeit im Geiste; und zu diesem Behuf wachet in aller Beharrlichkeit und in Fürbitte für alle Heiligen

19. und für mich, damit mir verliehen werde Rede bei Öffnung meines Mundes, um mit

Freimüthigkeit das Geheimniß des Evangeliums bekannt zu machen,

20. Dessen Bote ich bin in Banden, daß ich für dasselbe freimüthig rede, wie ich reden soll.

21. Damit ihr aber auch wißet, wie es um mich steht, was ich mache, so wird das Alles euch Tychikus kund thun, der geliebte Bruder und der treue Diener im Herrn:

22. Welchen ich deshalb zu euch gesandt habe, damit ihr erfahret, was mit uns vorgehet, und daß er euer Herz ermuntere.

Nachstellungen zu entkommen. Von dem Gebrauche die Füße zu beschuhen, wenn man irgend eine Reise oder ein Geschäft unternahm, ist das Bild „beschuhet die Füße“ entlehnt.

16. Vers. Das Schild als die Waffe, womit man sich bei Gefechten vor den Würfeln, Hieben und Stößen verwahrte, steht hier bildlich für Schutzwaffe, welche uns der Glaube seyn soll, mit dessen Hülfe wir alles Böse auch das Gefährlichste von uns abhalten müssen. — Nicht selten schoß man mittelst des Pfriemholzes Feuer mit den Pfeilen, um die Schilde anzuzünden: daher steht das feurige Geschöß als Bild des Gefährlichsten.

17. Vers. Der Helm, als die Kopfbedeckung, wodurch die Hiebe vom Kopf und Gesicht abgehalten wurden, steht hier bildlich für den Schutz, den uns die Hoffnung auf die ewige Seligkeit gewährt. (S. I Thess. 5, 8.). Das Schwert als die vorzüglichste Waffe steht hier bildlich für dasjenige, was unser ewiges Wohl vorzüglich schützen soll.

18. Vers. Vgl. Aehnliches Matth. 26, 41. Luc. 18, 1 ff. „im Geiste“, d. h. nicht bloß mit dem Munde, sondern aus dem Innersten eures Herzens.

19. Vers. Vergleiche Aehnliches Röm. 15, 30. Col. 4, 3. II Thess. 3, 1.

20. Vers. Paulus bezieht sich hier auf das Gefängniß in Rom.

21. Vers. Dieser Tychikus war aus dem proconsularischen Asien, s. Apostelgesch. 20, 4., daß er auch nach Rom den Apostel begleitet habe, erhellt daraus, daß er ihn von dieser Hauptstadt aus mit diesem Briefe nicht bloß nach Ephesus, sondern auch nach Philippi und Kolossa (vgl. Col. 4, 7.) abfertigte. Auch II Tim. 4, 12. und Tit. 3, 12. wird er erwähnt.

23. Friede sey den Brüdern
und Liebe mit dem Glauben von
Gott dem Vater und dem Herrn
Jesu Christo!

24. Die Gnade sey mit Al-
len, welche unsern Herrn Jesum
Christum unwandelbar lieben!
Amen!